



Ihr Rhein-Main-Verkehrsverbund

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und erlebnisreiche Eindrücke beim Wandern auf dem Hugenotten- und Waldenserpfad.

Beschriftet ist die Route mit dem Logo des Hugenotten- und Waldenserpfades und viele Informationstafeln entlang der Strecke geben einen Einblick in die geschichtlichen Hintergründe.

Dank der sehr guten Verkehrsanbindung durch den Rhein-Main-Verkehrsverbund ist sowohl der Einstieg als auch der Ausstieg an vielen Stellen aus dem Wanderspfad möglich.

In Kooperation mit dem Hugenotten- und Waldenserpfad e.V. stellen wir Ihnen einen Teil dieses europäischen Kulturwandernwegs vor - nämlich den Streckenabschnitt zwischen Ober-Ramstadt und Friedriechsdorf.

Durchwandert werden die hugenottischen Gemeinden Friedriechsdorf, Neu-Isenburg und Bad Homburg und die waldensischen Gemeinden Rohrbach, Wembach, Hahn, Waldorf und Dornhölzhausen. Auch die Mainmetropole Frankfurt wird durchquert, wo viele Parks zum Verweilen und Spielplatz zum Ausruhen einladen und damit einen interessanten Gegenatz bieten.

bei dieser Route begehen Sie sich auf die Spuren der Hugenotten- und Waldenser. Umgefallen 250.000 Hugenotten und Tausende Waldenser verließen Ende des 17. Jahrhunderts ihr Land und flohen aus Glaubensgründen in protestantische Länder. Vor der südfranzösischen Dauphine und dem italienischen Piemont führte die verbotene Flucht in vielen Fällen über die Schweiz nach Deutschland und auch ins Rhein-Main-Gebiet.

Heute durchquert der 2.000 km lange, vom Europarat als „Europäische Kulturroute“ ausgezeichnete Kulturwandernweg vier Länder mit ihren Kulturen und anspruchsvollen, präsenten regionalen Erlebnisräume und stellt das Kulturerbe in seinem thematischen Reichtum vor - ein besonderes touristisches, kulturelles, gastronomisches Angebot für Fern- und Tageswanderer.

Liebe Wander-Freunde, bei dieser Route begehen Sie sich auf die Spuren der Hugenotten- und Waldenser. Umgefallen 250.000 Hugenotten und Tausende Waldenser verließen Ende des 17. Jahrhunderts ihr Land und flohen aus Glaubensgründen in protestantische Länder. Vor der südfranzösischen Dauphine und dem italienischen Piemont führte die verbotene Flucht in vielen Fällen über die Schweiz nach Deutschland und auch ins Rhein-Main-Gebiet.

Der Hugenotten- und Waldenserpfad von Ober-Ramstadt nach Friedriechsdorf (100 km) Europäische Kulturroute

Rhein-Main-Vergnügen

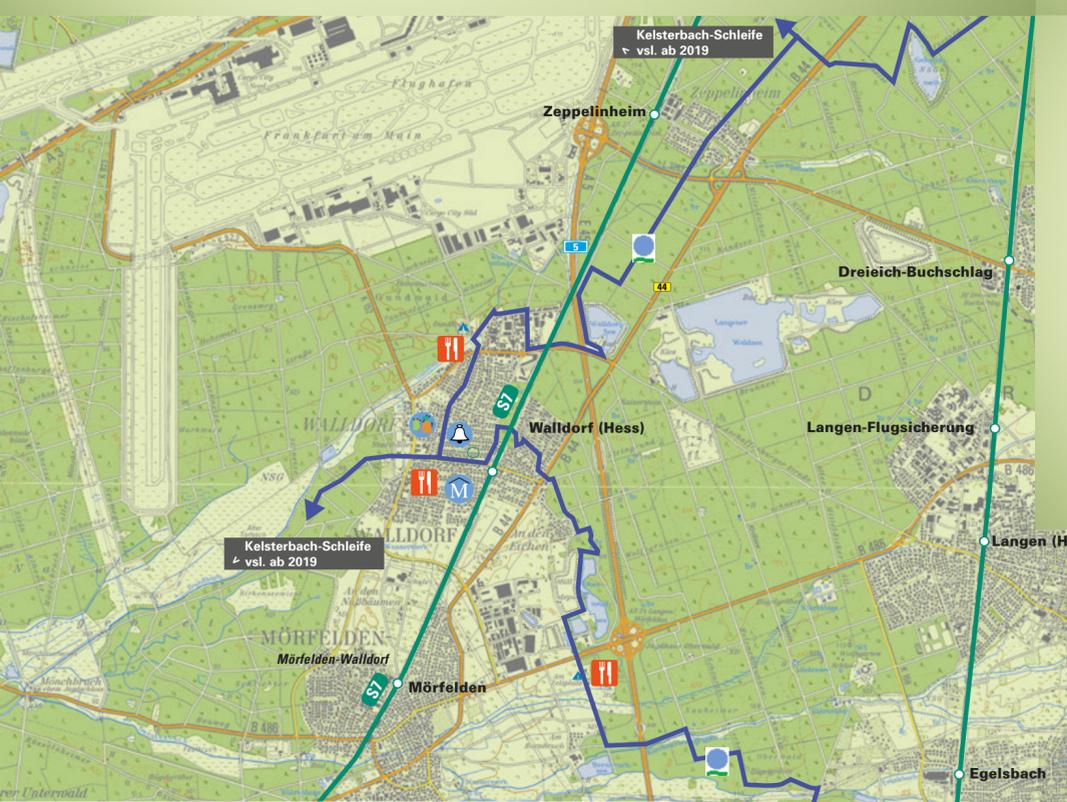


Rhein-Main Vergnügen

Der Hugenotten- und Waldenserpfad von Ober-Ramstadt nach Friedriechsdorf (100 km) Europäische Kulturroute



Hessen zu Fuß entdecken
www.rmv.de



Waldenserkirche in Ober-Ramstadt-Rohrbach

Informationstafel entlang der Wegstrecke in Wembach

Auf Spurensuche ...
Im Rhein-Main-Gebiet verbindet der Hugenotten- und Waldenserpfad markierten Wegen eine Reihe von Städten, deren Geschichte besonders von Hugenotten, Waldensern und Wallonen geprägt wurde.

Ober-Ramstadt-Rohrbach, -Wembach und -Hahn
1699 gründeten 48 Waldenserfamilien aus den Cottischen Alpen auf den landgräflichen Höfen in Rohrbach, Wembach und Hahn eine Kolonie fern ihrer Heimatgemeinde Pragelato (heute: Pragalato). Alljährlich wird am Wochenende nach dem Johannistag (24. Juni) in Rohrbach mit einem Festgottesdienst und einem historischen Festumzug an die Gründung der Kolonie erinnert. Sehenswert sind die Waldenserkirchen in Rohrbach und Wembach sowie das Denkmal auf dem Rohrbacher Markt. Das Waldenser-Museum in Rohrbach dokumentiert die Geschichte der Waldenser, ihre Ansiedlung in den Kolonien und die Entwicklung von Handwerk und Landwirtschaft. In Rohrbach und Wembach bezeugen außerdem die historischen Grabsteine die Geschichte der waldensischen Familien und in allen drei Orten finden sich Informationstafeln mit historischen Ortsplänen.

Mörfelden-Waldorf
„Le Grand chemin“ ist in Waldorf in alter Handschrift auf das Straßenpflaster gespritzt. So nannten die Waldenser die Langstraße, als sie hier ihre ersten 14 Häuser bauten. Heute ist Waldorf die größte Waldensersiedlung Deutschlands. Das Waldorfer Museum ist in einer rekonstruierten alten Hofanlage untergebracht. In Mörfelden-Waldorf wird mit zahlreichen Tafeln an die Geschichte der 1699 gegründeten Waldensersiedlung erinnert. Innerhalb des Ortes werden Aspekte des Alltagslebens im 18. Jh. thematisiert. In dem landschaftlich schönen Streckenabschnitt am Oberwaldsee liegt der Schwerpunkt auf allgemeinen Fragen des waldensischen Glaubens: Was charakterisiert diese mittelalterliche Religionsbewegung? Dürfte in dieser Laien- und Armutsbewegung wirklich jede(r) predigen? Warum schlossen sie sich 1532 der Schweizer Reformation an? Wie organisierten sie ihre Flucht aus den Cottischen Alpen nach Hessen?

Mörfelden-Waldorf ist heute eine weltoffene Kleinstadt im Rhein-Main-Gebiet. Immer wieder ein waches Bewusstsein davon zu entwickeln, was es heißt, die eigene Heimat zu verlassen und sich in eine neue Kultur einleben zu müssen, ist wichtig für diese Stadt. Daher stehen neben den Tafeln zur Geschichte der Waldenser solche, die sich mit Biografien von Migranten des 20. Jh. beschäftigen.

Neu-Isenburg
Den Grafen bewogen wirtschaftliche Aspekte zur Aufnahme der Flüchtlinge, setzte er doch auf das Manufakturwesen, um seinem Land zu wirtschaftlichem Aufschwung zu verhelfen. Gerade die Hugenotten waren die wichtigsten französischen Vertreter dieser Wirtschaftsform und verfügten über fortschrittliche Handwerksmethoden. Der Grundriss des Ortes Neu-Isenburg war nach dem barocken Ideal streng geometrisch ausgerichtet und stellt ein Andreaskreuz dar. 1702 bauten die Hugenotten ihre erste Kirche. Die Evangelisch-Reformierte Gemeinde am Marktplatz folgt auch heute noch der kirchlichen Tradition der ersten Siedler. Die alte Schule und die Bänksmühle sind weitere Zeugnisse aus der Zeit der hugenottischen Siedlungsgründung. Mittlerweile hat sich Neu-Isenburg vom Standort für produzierendes Handwerk in einen Dienstleistungsstandort im Rhein-Main-Gebiet gewandelt.

Fahrkarten
Der Rhein-Main-Verkehrsverbund hält auch für Ihren Wanderausflug die richtige Fahrkarte bereit. Ob Sie alleine, zu zweit oder mit der ganzen Familie wandern, hier finden Sie alle wichtigen Fahrkarten im Überblick.

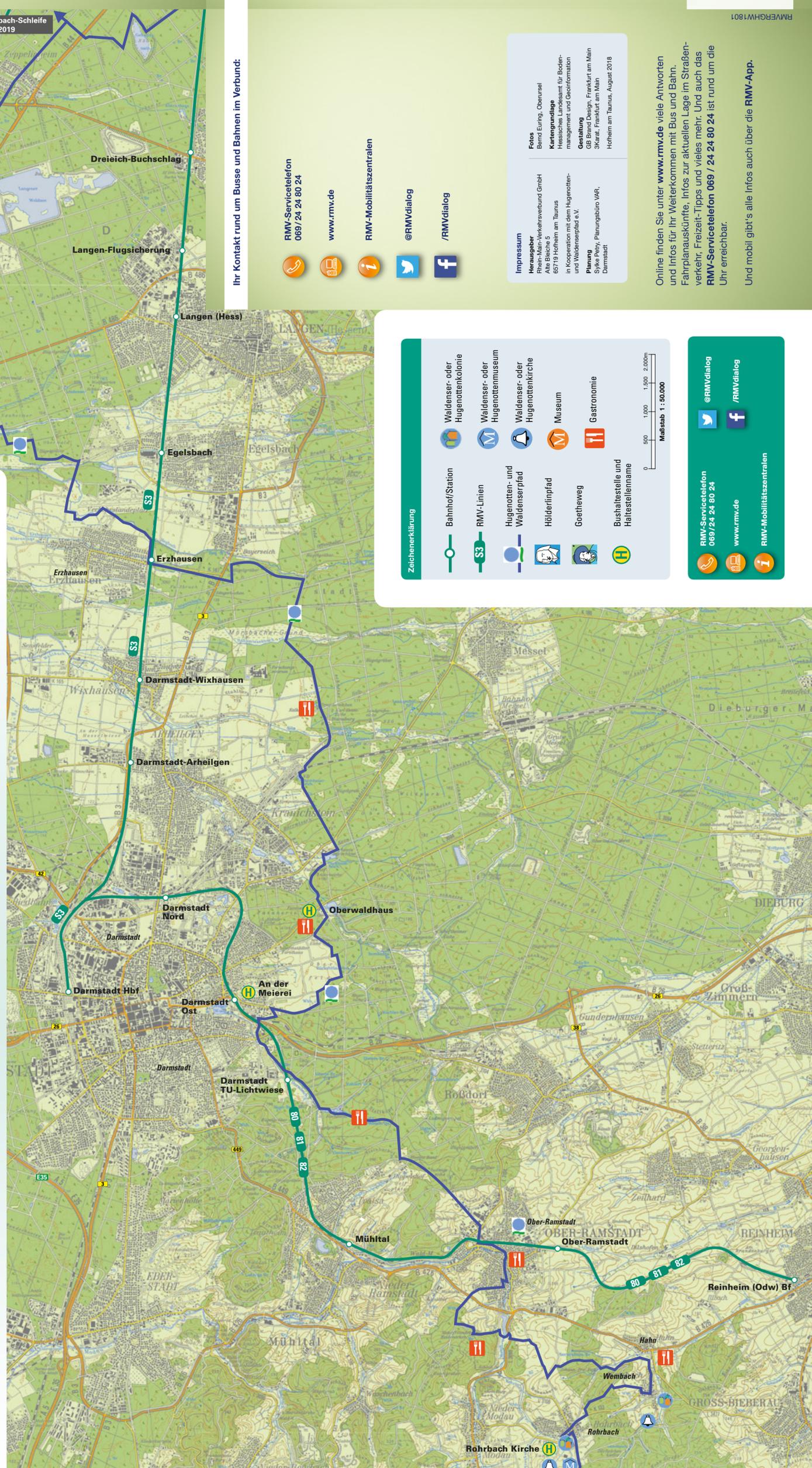
Die RMV-Tageskarte
Besonders günstig, wenn Sie an einem Tag öfter mit Bus und Bahn fahren möchten. Denn die Tageskarte lohnt sich bereits ab der zweiten Fahrt. Optimal auch, wenn Sie gewisse Teilstrecken der Route mit der Bahn abkürzen wollen, um dann an beliebiger Stelle wieder auszustiegen und weiterwandern zu können.

Die RMV-Gruppentageskarte
Wenn Sie in einer Gruppe unterwegs sind, empfiehlt sich die Gruppentageskarte. Mit ihr können einen Tag lang bis zu fünf Personen im gewählten Gültigkeitsbereich unterwegs sein.

Das Hessenticket
Berechtigt bis zu fünf Personen zu beliebig vielen Fahrten in ganz Hessen und allen drei Verkehrsverbänden - NVV, VRN und RMV. Es gilt montags bis freitags ab 9.00 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen in Hessen sogar früher.

Das RMV-HandyTicket
Der ganz spontane Ticketkauf ist über die RMV-App für Smartphones möglich - hier können Sie verbundweit Einzelfahrkarten, Tages- und Gruppentageskarten sowie das Hessenticket erwerben. Zusätzlich haben Sie auch die Fahrplanauskunft mit Echtzeit-Informationen immer verfügbar.

Besonders praktisch für unterwegs. Einfach QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen und direkt zur RMV-Verbindungsauskunft gelangen.



Ihr Kontakt rund um Busse und Bahnen im Verbund:

- RMV-Servicetelefon 069 / 24 24 80 24
- www.rmv.de
- RMV-Mobilitätszentralen
- @RMVdialog
- /RMVdialog

Impressum	Fotos
Herausgeber Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH Alle Bleiche 5 65719 Hofheim am Taunus in Kooperation mit dem Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.	Kartengrundlage © 2018 Management und Geoinformation
Planung Sylvia Brey, Planungsabteilung WVR, Darmstadt	Gestaltung Frankfurt im Main Skizzen, Frankfurt am Main Hofheim am Taunus, August 2018

Online finden Sie unter www.rmv.de viele Antworten und Infos für Ihr Weiterkommen mit Bus und Bahn. Fahrplanauskünfte, Infos zur aktuellen Lage im Straßenverkehr, Freizeit-Tipps und vieles mehr. Und auch das **RMV-Servicetelefon 069 / 24 24 80 24** ist rund um die Uhr erreichbar.

Und mobil gibt's alle Infos auch über die **RMV-App**.

Zeichenerklärung

- Waldenser- oder Hugenottenkolonie
- Waldenser- oder Hugenottenmuseum
- Waldenser- oder Hugenottenkirche
- Museum
- Gastronomie
- Bahnhof/Station
- RMV-Linien
- Hugenotten- und Waldenserpfad
- Hölderlinpfad
- Goetheweg
- Bushaltestelle und Haltestellenname

Maßstab 1 : 50.000

RMV-Servicetelefon 069 / 24 24 80 24
www.rmv.de
RMV-Mobilitätszentralen
@RMVdialog
/RMVdialog

RMVFERGW1801



Bad Homburg und Dornholzhausen

Wirtschaftliche Aspekte bewogen Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg, ab 1685 die Louisenstraße in der Stadt Homburg anzulegen. Die neue Straße wurde mit zweigeschossigen Häusern, die direkt ohne Vorgärten an der Straße stehen, bebaut. Friedrich II. erließ drei Werbeschriften, die die Vorzüge einer Ansiedlung in Homburg schilderten. Diese richteten sich insbesondere an die Hugenotten. Daraufhin stieg der Zustrom der Hugenotten seit 1686 stetig an, die Häuser in der Louisenstraße fanden rasch Käufer. Neben der Herstellung von Strümpfen brachten die Hugenotten auch einen völlig neuen Gewerbebereich mit nach Homburg: die Hutmacherei.

Dornholzhausen wurde am 28.7.1699 von 40 Waldensern gegründet. Die Glaubensflüchtlinge genossen eine Vielzahl an Privilegien. So war es ihnen möglich, ihre waldensische Kultur in der neuen Heimat weiterzuleben, der Gebrauch der französischen Sprache, die Ausübung ihrer Religion sowie das Recht zur eigenständigen Verwaltung wurden ihnen gewährt. Auch für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde waren die Neuwanderlinge von großer Bedeutung. Diese waren zunächst in der Landwirtschaft tätig, dann übernahmen die Siedler von den Friedrichsdorfer Hugenotten handwerkliche Gewerbe, wie Strumpfwirkerei und Tuchweberei. Auch wenn das Gewerbe zügig und gut wuchs, verlor es an Rentabilität und der Gemeinde drohte das Ende der Selbstständigkeit. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Dornholzhausen in die Stadt Bad Homburg eingemeindet. An das waldensische Erbe erinnert noch die kleine Kirche aus dem Jahr 1726. Neue Ortstafeln zur Ortsgeschichte wurden im Juni 2012 eingeweiht.

Friedrichsdorf

Auf Einladung des Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Homburg gründeten 1687 rund 30 Familien noch eine weitere „colonie française“ – Friedrichsdorf. Auch hier war neben dem Mitleid mit den Religionsflüchtlingen das wirtschaftliche Interesse ein wichtiger Grund für die Ansiedlung. Die Hugenotten brachten Handwerkskünste im Bereich der Textilherstellung mit, die in der überwiegend landwirtschaftlich geprägten Landgrafschaft noch unbekannt waren. Zunächst lebten sie von der Leinweberei und Strumpfwirkerei, später, Ende des 18. Jahrhunderts, kam die Fabrikation von Flanell hinzu. Damit eng verbunden war die Färberei. Schnell entwickelte sich Friedrichsdorf zu einem prosperierenden wirtschaftlichen Zentrum und erlangte so 1771 Stadtrechte. Die Anlage als planmäßig entstandenes Straßendorf ist noch heute in der Hugenottenstraße gut zu erkennen. An die damalige Zeit erinnern zudem die Landgrafensäule, die evangelische Kirche in Friedrichsdorf, die Färbhäuschen entlang der Hugenottenstraße sowie einige Hugenottenkreuze auf dem Friedhof. Im Stadtzentrum, dem Philipp-Reis-Haus, werden mehrere Exponate zur Hugenottengeschichte gezeigt.

Lohnenswerte „Umwege“: Die Rhein-Main-Spessart-Schleife und die Kelsterbach-Schleife

Auf der landschaftlich reizvollen „Rhein-Main-Spessart-Schleife“ lässt sich viel Interessantes zu Hugenotten, Waldensern und Wallonen entdecken. Die Wegroute biegt am Mauzenweiher südlich Frankfurt ab, führt über Offenbach, weiter am Main entlang nach Hanau. Von dort führt der Weg in die Spessartausläufer, über die Birkenhainer Straße nach Geinhausen und nach Wächtersbach, Waldensberg Büdingen am Vogelsbergtrand. Weiter durch die Wetterau führt der Weg zum Anschluss an den Hauptweg in Frankfurt-Bonames.

Nach der Fertigstellung der S-Bahn-Anbindung Gateway Gardens (vgl. 2019) erschließt eine neue Weg-Schleife von Zeppelinheim und Waldorf aus diesen Ort, der eine Zeit lang Waldensern eine Zuflucht bot.

Nähere Informationen zu beiden Wegschleifen finden Sie im Internet unter www.hugenotten-waldenserpfad.eu.



Unsere Empfehlung:

Lokale Faltblätter in einem gemeinsamen Design stellen die Verbundenheit der Partner am Weg dar. Außerdem machen lokale und regionale Kultur- und Wanderveranstaltungen auf den Weg aufmerksam. Für alle, die Freude an Entdeckungen und Erlebnissen beim Wandern haben, ist der Hugenotten- und Waldenserpfad ein Geheimtipp.



Nähere Informationen finden Sie unter www.hugenotten-waldenserpfad.eu.

Viele weitergehende Informationen finden Sie auf der Internetseite www.outdooractive.com. Oder scannen Sie einfach den QR-Code ab und gelangen direkt auf die entsprechende Seite.



Kleiner Tannenwald in Bad Homburg

Frankfurt

Seit 1554 wanderten Reformierte aus den spanischen Niederlanden in großer Zahl in Frankfurt ein und gründeten zwei selbstständige Gemeinden, die Französisch-Reformierte Gemeinde und die Niederländisch-Reformierte Gemeinde. Der Reformator Johannes Calvin hat 1556 in Frankfurt gepredigt. Die steigenden Flüchtlingszahlen nach 1685 führten dazu, dass Frankfurt zur „Drehscheibe des Refuge“ wurde. Die Glaubensflüchtlinge durften nicht mehr in der Stadt bleiben, viele Calvinisten wichen daher „ins Ausland“, nach Offenbach, Hanau und Neu-Isenburg aus. Aus diesem Grunde haben die Calvinisten kaum Spuren in Frankfurt hinterlassen.

Dennoch lohnt sich der Weg durch die Mainmetropole – und das auch für Familien mit Kindern. Denn bereits am Standort des ehemaligen Goetheturms (abgebrannt 2017) befindet sich ein toller Waldspielpark, der besonders den Kleinen ganz viel Spaß bereitet. Ab hier kann man auch der Markierung des Goethewegs folgen, der parallel zum Hugenotten- und Waldenserpfad verläuft. Die Markierung leitet nun durch Alt-Sachsenhausen und auf dem Eisernen Steg über den Main bis zum Goethehaus. Von dort ist die Strecke identisch mit dem Hölderlinpfad, der bis zur Stadtgrenze Oberursel ausgeschildert ist. Am Alten Flugplatz empfiehlt sich eine Rast im Tower-Café. Inmitten des Frankfurter Grünürtels, dem großen Landschaftsschutzgebiet rings um die Stadt, gibt es Erholung, Entspannung und Freizeitspaß für die ganze Familie. Verkostigt mit frischen, gesunden Produkten aus der Region ist man dann gestärkt für den letzten Streckenabschnitt nach Bad Homburg und Friedrichsdorf.



Evangelische Kirche in Friedrichsdorf



Bansmühle in Neu-Isenburg